

Pressemitteilung: Dresden, 18. Mai 2018

Projekt »Theresienstädter Propagandafilm: Fake-News 1945 und heute« erreicht Finale der “Google.org Impact Challenge” – Bürger können online über die Sieger abstimmen

Bei über 2.500 Einreichungen in zwei Kategorien schaffte es unser Projekt unter die besten 100 lokalen Projekte. Durch das Erreichen des Finales haben wir die große Chance, am Ende zu den 50 Gewinnern zu zählen und damit eine Fördersumme von 20.000 Euro zu bekommen. Dazu brauchen wir die Unterstützung von Bürgern aus Sachsen und darüber hinaus.

Der Verein Jugendbegegnung in Theresienstadt regt Jugendliche am Beispiel des Theresienstädter Propagandafilms zum kritischen Umgang mit audiovisuellen Medien an. Der Film wird in einer App durch geografische, biografische und die Propaganda entlarvende Annotationen kommentiert und mit aktuellen Beispielen für Methoden zur Meinungsmanipulation kontrastiert. Lehrende können das schwierige Thema des Nationalsozialismus und Holocaust anschaulich mit zeitpolitischen Geschehnissen (u.a. Fake-News) in Beziehung bringen, die Bedeutung der Menschenrechte herausstellen und SchülerInnen für deren Einhaltung sensibilisieren.

Die NS-Zeit erscheint heute vielen jungen Menschen als abstrakte historische Epoche. Nur noch sehr wenige Zeitzeuge können heute über diese Zeit berichten. Geblieben sind die Gedenk- und Erinnerungsorte sowie Schriften und Filmaufnahmen. Laut Berthelsmann-Stiftung befürworten 58% der Deutschen einen Schlussstrich unter dem Holocaust. Solche Ansichten kennen wir leider auch aus unseren Schülerprojekten, Gedenkstättenfahrten und Diskussionsrunden mit LehrerInnen. Viele vergessen dabei, dass das Lernziel der Geschichtsdidaktik nicht allein in der Vermittlung historischer Fakten zur NS-Zeit besteht. Vielmehr eignen sich Themen wie der Holocaust als ein probates Lernmittel, um die Bedeutung der Menschenrechte herauszustellen und gerade heute für deren Einhaltung zu kämpfen. Die NS-Zeit verdeutlicht hierbei exemplarisch, wie sich eine Zivilisation schrittweise durch Propaganda und Falschinformationen zu einer Tyrannei entwickeln kann. Themen dieser Art können anhand des Holocausts vermittelt werden, sofern neben den geografischen nahen Bezugspunkten (z.B. Gedenkorte im Heimatort) auch die zeitliche Bezugspunkte bzgl. der gegenwärtigen Menschenrechtssituation weltweit und den vermeintlich kleinen Brüche der Zivilisation damit in Beziehung gebracht werden. Das Projekt zum Theresienstädter Propagandafilm setzt an dieser Stelle an und nutzt moderne Informationstechnologien für den Einsatz in Gedenkstätten und Schulen.

Herzstück des Projekts ist eine App, die auf jedem Browser und Endgerät läuft. Die App vereint historische Hintergrundinformationen mit dem Propagandafilm inklusive der annotierten Biografien und Kommentare zu manipulativen Szenen. Der Film wird dabei als ein interaktives Video realisiert, welches zeitabhängige Links mit weiterführenden Informationen (Biografien, Literatur, Videos, Bilder, Audio) sowie Ortsinformationen auf einer Karte darstellt. Ein weiterer Modus betrifft kollaborative Lernszenarien in Klassenzimmern, die eine Analyse, Reflexion und Diskussion der Film- und Propagandainhalte in Kleingruppen ermöglichen.

Die Ergebnisse des Projekts sollen zunächst den Freiwilligen von Aktion Sühnezeichen Friedensdienst (ASF) und dem Österreichischen Gedenkdienst zu Gute kommen, die in der KZ-Gedenkstätte Theresienstadt jährlich dutzende Schüler- und Jugendgruppen durch die Gedenkstätte führen und pädagogische Angebote leisten. Außerdem sind wir bereits mit LehrerInnen, Schulen und den Landesmedienstellen im Gespräch, die ihrerseits ein großes Interesse an dem Vorhaben anmelden.

Link zur Abstimmungsseite: <https://bit.ly/2INHedI>

Verein: Jugendbegegnung in Theresienstadt/Terezín e.V., 1997 gegründet, Sitz in Dresden

Ansprechpartner: Dr. Niels Seidel (Projektleiter), 0175 7059220, niels.seidel@nise81.com

###